

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfa., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfa.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirke 6 S., außerhalb
des Bezirke 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 50.

Winnenden, Dienstag den 1. Mai

1900.

Revier Welzheim. Bengholz-Verkauf.

Samstag 5. Mai,
vormittags 10 Uhr

im Lamm in Welzheim vom Scheidholz der Huten
Ebnt und Welzheim:

Nm.: 6 Nadelholz-Prügel, 49 desgleichen Koller;
Anbruch: 5 Eichen, 2 Laubholz, 164 Nadelholz.



Verzeichnisse

der zum Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr
des K. Postamts Winnenden gehörigen Orte
nach dem Stand vom 1. April 1900

sind vorrätig zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

Ia Allgäuer Kräuter-Käse

ist eingetroffen bei

Adolf Dorn.

Winnenden.

Buckskin, Kammgarn, Cheviot,
schwarz Tuch und Satin,

1/2 wolle. Buckskin,

ächtfarbige Knabenanzug- u. Blousenstoffe,
Zwirohosenzeuge, Manchester,

sämtl. Aussteuerartikel,

Reform-Hemden u. Hosen, Frottierhandtücher,
fertige Arbeitskleider u.

blaue Anzüge

empfehlen in großer Auswahl und bewahrt gute Qualitäten
billigst

Wilhelm Fischer b. Thor.

Leistungsfähigkeit der Rösterei
über 200 Ctr. täglich.

Ueber 600
Verkaufsstellen.

Fuesers' Kaffee

„Vom Guten das Beste.“

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich eine Spezial-
Niederlage der ausgezeichneten Sorten gerösteten Kaffees der

Kaffee-Gross-Rösterei

Ferd. Fuesers, Dülken

gegründet 1858,

übernommen habe.

Die Firma Ferd. Fuesers besitzt die modernste Kaffee-
Rösterei der Welt, sie ist die leistungsfähigste Firma
für Ia. geröstete Kaffees.

Besonders empfehlenswerte Marken:

Hausfrau (gesetzlich geschützt)	pr. Pfund Mk.	1.-
Venezuela-Mischung	"	1.20
Ngranka-Perl (gesetzlich geschützt)	"	1.40
West-Indisch-Mischung	"	1.60
West-Indisch-Mischung extra	"	1.70

Hochachtend

Julius Volz, Conditor

Winnenden.

Wichtig für sparsame Hausfrauen.

Fritz Müller's Kernseifenpulver

mit der Schutzmarke: „Matrose“
ist garantiert unschädlich, äusserst preis-
würdig und das bequemste und geeignetste
Wasch- und Reinigungsmittel.

Die einmalige Benützung desselben
sichert sich dauernde Anwendung von selbst.

7 Preismedaillen.

Niederlagen bei:

Gebr. Dobler, Carl Schäfer, G. A. Stütz.



Grosse Wäsche
ist
ein Vergnügen
wenn man
Flammer's Ideal-Seife
benutzt.
Wenig Arbeit. — Wenig Kosten.
Blendend weiße Wäsche
bei größter Schonung derselben.
Fabrikanten:
Kraemer & Flammer
Heilbronn a. N.



Rattentod zur vollständig. Ausrottung
aller Ratten, giftfrei für
Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 Mk
in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz
erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und
herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen,
zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl, den 25. Mai 1895. Joseph Gaimert, Dekonom.

Winnenden.

**Hochzeits-
Einladung.**

Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufmerksamkeit nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer heute **Dienstag den 1. Mai** bei **Karl Bader, Metzger** dahier stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:
Christian Sitt.

Die Braut:
India Prinz.

Die Hochzeitsmutter:
Christine Sitt, Höfen.

Obiger Einladung sich anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Karl Bader, Metzger.

Winnenden.

Prima Allgäuer Kräuter-Käse
frisch eingetroffen empfiehlt bestens
Julius Volz, Conditior.

Winnenden.

**Reines
Schweine-Schmalz,**
per Pfd. 50 Pfennig, empfiehlt
Carl Schmalzried.

Geld
gegen Hypothek je nach Sicherheit
à 4—4 1/2%
beschafft prompt und zuverlässig,
Zieler
in jedem Betrage fest gegen bar um
Volksbureau Stuttgart,
35 Olgastraße 35.

Winnenden.

Am Sonntag den 22. April
wurde bei **Schweyer** z. Adler ein
weicher brauner
Filzhut
mit den Buchstaben **W. L.** ver-
wechselt. Um Umtausch daselbst wird
gebeten.

Winnenden.

Ein älterer dreiräderiger
Kinderwagen,
sowie ein
Kinderstuhl
ist zu verkaufen
Leutenbacherstr. 33.

Winnenden.

Zwei ineinandergehende
Zimmer
samt Zubehör hat bis 1. Juli zu
vermieten
H. Schwyer jr., Sattler
b. d. Stadtkirch.

Winnenden.

30 Zentner gut eingebrachtes
Dehmd
hat zu verkaufen
Wilh. Bindel.

Winnenden.

Einen Neubarn
hat zu vermieten
Friederike Schmauder.

Winnenden.

la Wasserharz
zum Eindecken empfiehlt
G. A. Stük.

In dem früher Haug'schen
Steinbruch bei Bürg werden auf
Dauer
2 Tagelöhner
zum sofortigen Eintritt bei einem
Taglohn von 2,50 bis 3 \mathcal{M} gesucht.
Rapp.

**Hypotheken-, Credit-, Capital-
und Darlehen-Suchende**
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen
illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werd. sich überzeugen, dass
ich b. bester Qualität, unt.
1jähr. Garant., am billigst.
bin — Wiederverk. gen.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Briessen,
Hannover, Brüderstr. 4.



Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden un-
entbehrlich, über dessen Wirkung
bei Anwendung zum Düngen von
Blumen die günstigsten Zeugnisse vor-
liegen, ist à Büchse 35 \mathcal{S} zu haben
bei **G. Suß, Buchdrucker.**

Württembergischer Landtag.

SCB Stuttgart, 27. April. (Kammer der Abgeordneten.) Präsident Beyer eröffnet die 105. Sitzung um 1/10 Uhr. — Am Ministerisch: Ministerpräsident Dr. Freyherr von Mittnacht, Minister des Innern von Bischof und Minister der Finanzen von Zeyer. — Nach Verlesung einiger Einkläufe nimmt der Ministerpräsident das Wort und teilt die Stellungnahme der Regierung in der Frage der Wiedereinbringung der Steuerreform mit. Er spricht namens der Regierung das Bedauern über das feinerzeitige Scheitern der Reform aus und betont, daß die Regierung, was an ihr liege, thue, um das Ziel baldmöglichst zu erreichen. Die Frage der Wiedereinbringung sei davon abhängig, ob die Beratung noch in diesem Landtag zu Ende geführt werden könne. Diese Frage habe die Regierung ernstlich geprüft, sie aber verneinen müssen. Die Neuwahlen zum Landtag müßten wegen der rechtzeitigen Einbringung des Hauptfinanzetats schon vor Weihnachten dieses Jahres stattfinden. Die Zeit vor Neuwahlen sei aber nicht geeignet für die Beratung von Steuerreformen. Die Regierung sei daher zu dem Entschlusse gelangt, die Steuerentwürfe in diesem Landtag nicht mehr einzubringen, dieselben aber so zu fördern, daß sie dem noch in diesem Jahre zusammentretenden neuen Landtag alsbald vorgelegt werden können. — Abg. Hausmann-Balingen erwidert in längeren Ausführungen auf diese Erklärung. Er giebt zunächst einen Rückblick auf die Geschichte der Steuerreform. Die Regierung habe eine Wahrscheinlichkeitsrechnung aufgestellt, mit der er nicht einverstanden sei. Er macht der ersten Kammer und dem Finanzminister von Zeyer scharfe Vorwürfe. Im Lande draußen werde man sagen: „Der Finanzminister Zeyer habe keine Scheid auf die Steuerreform.“ (Heiterkeit.) Die Regierung habe bloß auf die erste Kammer Rücksicht genommen. Der mit mehr als 2/3 Majorität beschlossene Wille an die Regierung habe diese nun rundweg nicht entprochen. Das sei inkonstitutionell. Die Kammer müsse auf ihrem Beschlusse vom 13. Dezember 1899 verharren. Der Redner stellt den Antrag, die Regierung zu ersuchen, die Entwürfe noch diesem Landtag vorzulegen. — Ministerpräsident von Mittnacht vermahnt sich dagegen, als ob die Regierung einer Partei oder der ersten Kammer zu liebe oder zu leide bei ihrer Entscheidung gehandelt habe, und tritt den Ausführungen Hausmanns im einzelnen sehr eingehend entgegen. Insbesondere nimmt er auch die Regierung gegen den Vorwurf in Schutz, als ob sie inkonstitutionell gehandelt habe. Er sagt nochmals zusammen, von welchen objektiven Erwägungen die Regierung bei ihrer Entscheidung ausging und bespricht sodann den bisherigen Gang der Verhandlungen über das Reformwerk. Es sei etwas sonderbar, daß gerade Conrad Hausmann der Regierung jetzt so zusehe, während er doch zweimal gegen den Artikel 17 Abs. 2 gestimmt habe. Der Ministerpräsident geht sodann auf

die Bedenken Hausmanns wegen den Neuwahlen ein und bemerkt, daß die Mehrheit des künftigen Landtags aus solchen Männern bestehen werde, die an den früheren Entscheidungen teilgenommen haben. Das alles hätten die Herren am 16. Januar 1899 bedenken sollen. Er mache den Herren keinen Vorwurf daraus, aber sie sollen die Regierung auch nachsichtiger in dieser Beziehung behandeln. (Beifall.) Abg. von Gsch drückt das Bedauern seiner Fraktion darüber aus, daß es nicht mehr gelungen ist, die Reform einzubringen. Aber einen Tadel gegenüber der Regierung möchte Redner nicht aussprechen. Die Gründe der Regierung seien stichhaltig. Es sei zu hoffen, daß der kommende Landtag eine gute Steuerreform zu Stande bringen werde. (Beifall.) — Vizepräsident Dr. Klene stimmt der Erklärung der Regierung zu. Er weist darauf hin, daß die Schwierigkeiten bezüglich des § 17 Abs. 2 noch immer fortbestehen. Die Volkspartei habe die ganze Reform zu Fall gebracht. Der Antrag Hausmann sei formell unrichtig. — Minister von Bischof erklärt, daß gerade er es gewesen sei, der im Saatsministerium auf die Unmöglichkeit einer rechtzeitigen Ausarbeitung einer Gemeindefeuerreform hingewiesen habe. Die dem Finanzminister gemachten Vorwürfe hätten also ihm, dem Redner, gemacht werden sollen. Er bittet, den Antrag Hausmann pure abzulehnen. — Hausmann-Balingen führt aus, daß Scheitern der Steuerreform sei nur ein formelles, kein materielles gewesen. Er könne das Opfer seiner Ueberzeugung bezügl. des Art. 17 nicht bringen, aber auf seine Stimme komme es ja nicht an. Er glaube, daß bei gutem Willen noch jetzt beide Steuerreformen zustande gebracht werden könnten. Die zweite Kammer habe ihre Arbeitsfreudigkeit bewiesen. Die Regierung hätte den Landtag schon im Februar einberufen sollen. Die Rücksicht des Herrn Ministerpräsidenten auf die Wähler sei sehr rührend, aber überflüssig. Wenn in der Staatssteuerreform in diesem Jahre nichts mehr geschehe, so trage die Regierung allein die Schuld. — Finanzminister von Zeyer verteidigt sich gegen die Anklagen Hausmanns. Er sei ein aufrichtiger Freund der Steuerreform und habe mit Aufbietung all seiner Kräfte gearbeitet, um die Steuerreform zustande zu bringen, aber die Volkspartei allein habe aus Parteirücksichten das Werk zu Fall gebracht. Die Wähler werden sicher mit dem Verhalten der Regierung zufrieden sein, wenn man nicht in die Wähler Unzufriedenheit hineintrage. — Prälat von Sandberger hält eine Durchberatung beider Steuerreformen für unmöglich. Der Antrag Hausmann sei nur ein Scheintrag. Die Volkspartei habe durch ihr damaliges Verhalten dem Volke die Wohlthat einer Steuererleichterung entzogen und ihm statt dieses notwendigen Brotes den Stein des parteipolitischen Eigennutzes hingeworfen. Hausmann habe damals einen schweren politischen Fehler begangen, den er wahrheitsgemäß jetzt bereue. Redner bittet den Abg. für Balingen, seinen Antrag zurückzuziehen. — Abg. von Gsch

polemisiert gegen Hausmann. Der Antrag Hausmann sei ein Schlag ins Wasser und habe nur einen parteipolitischen Zweck. Man könne dem Lande für eine lange Sommer- und Herbsttagung nicht Hunderttausende von Kosten auferlegen für schöne Reden, die doch zu nichts führen. — Vizepräsident Dr. Klene: Auch das Zentrum halte an seiner Stellung fest, die Regierung zu ersuchen, in thunlichster Weise die Steuerreform wieder einzubringen. Aber heute müsse das Zentrum gegen den Antrag Hausmann stimmen. — Abg. Hausmann-Balingen verteidigt nochmals seinen Antrag. — Abg. Schrempf bedauert die heutige Erklärung der Regierung. Aber der Fehler in der ganzen Angelegenheit sei von der Volkspartei im Januar 1899 gemacht worden. Auf dem Gabelstein der Steuerreform stehe: „Hier ruht die Steuerreform, erdroffelt von der Volkspartei.“ — Abg. Hausmann-Balingen tritt dem Abg. Schrempf entgegen, wodurch eine kurze persönliche Debatte entsteht, in welche auch der Präsident eingreift. — Der Antrag Hausmann wird abgelehnt. — Der Präsident verliest eine Motivierung der Abstimmung der deutschen Partei. — Nächste Sitzung Samstag Vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Rest der heutigen (Viersteuer). Schluß 12 1/4 Uhr.

— 28. April. (Kammer der Abgeordneten.) Präsident Beyer eröffnet die Sitzung um 1/10 Uhr. Am Ministerisch: Finanzminister v. Zeyer mit Ministerialrat Hoffner. Nach Verlesung einiger Einkläufe erhält Abg. Albinger das Wort zu dem Bericht der Steuerkommission zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Biersteuer. Es wird alsbald in die Einzelberatung eingetreten. Art. 1 und 2 gelangen debattelos den Anträgen der Kommission gemäß zur Annahme. Zu Art. 3 beantragt die Kommission, das Verbot der Maßsurrogate auch auszudehnen auf die Hopfenurrogate. Sowohl der Berichterstatter, als auch der Mitberichterstatter Freiherr v. Do treten warm dafür ein. — Abg. Schumacher tritt für den Kommissionsantrag ein. — Finanzminister v. Zeyer betont, daß bezüglich des Verbots der Maßsurrogate Einhelligkeit bestehe, tritt aber dem Verlangen eines Verbots der Hopfenurrogate unter eingehender Begründung entgegen. — Abg. Spiel weist auf die Unwichtigkeit eines Verbots der Hopfenurrogate hin. Es sei „gehopt wie gesprungen“, ob man das Verbot annehme oder nicht. — Die Abg. Sommer, Schach, Buehle, v. Gsch und Vizepräsident Dr. Klene treten für das Verbot ein, während Abg. Tag sich dagegen wendet und das Braugewerbe mit einer Hopfenurrogate zu verschonen bittet. Nachdem der Finanzminister seinen Standpunkt nochmals begründet, bringt Abg. Tag einen Antrag ein, bei Art. 3 den Regierungsentwurf wieder herzustellen. — Die Abg. Kloss, Egger, Schrempf und Krug wünschen, daß sich das Surrogatverbot auch auf die Hopfen erstreckt. Der Antrag Tag wird abgelehnt und im übrigen die Anträge der Kommission angenommen, ebenso werden die Art. 4, 5, 6 und Art. 7 Absatz 1 debattelos ge-

nehmigt. — Ueber den Artikel 7 Absatz 2, welcher die Bestimmungen über den progressiven Steuerfuß enthält, entspinnt sich eine längere Debatte. — Abg. Klopff erklärt, gegen das ganze Gesetz stimmen zu müssen, da man sich mit demselben wieder auf den Weg der indirekten Steuern begeben. Diesen Ausführungen treten die Abg. Buehle und Nieder entgegen. An der Debatte beteiligen sich ferner die Abg. Spieß und Freilber v. Wöllwarth. — Der Finanzminister erklärt sich mit der von der Kommission beantragten Etala einverstanden. Der Absatz 2 wird hierauf nach den Anträgen der Kommission angenommen. — Vizepräsident Dr. Kiene beantragt, einen Zusatz als Absatz 3 einzufügen, dessen Zweck ist, die kleinen und mittleren Brauereibesitzer zu entlasten und sie gegen die Großbetriebe konkurrenzfähiger zu machen. Zu diesem Antrag liegt noch ein Ewentualantrag Krug und Genossen vor, der den Kiene'schen Antrag abschwächt. — Vizepräsident Dr. Kiene begründet seinen Antrag und bittet, denselben anzunehmen, mindestens aber den Ewentualantrag. — Abg. Aldinger spricht gegen den Antrag Kiene, ebenso der Finanzminister, der um Ablehnung beider Anträge ersucht und hauptsächlich auf den durch die Annahme der Anträge entstehenden finanziellen Ausfall hinweist. — Die Abg. Tag, Krug, Sommer, Schrempf und Buehle sprechen sich für die Anträge aus, während Abg. Bantleon verschiedene Bedenken gegen dieselben geltend macht. — Der Finanzminister kann sich nicht entschließen, einen der beiden Anträge gutzuheißen, und bittet den Herrn Vizepräsidenten, wenigstens seinen Prinzipal-antrag zurückzuziehen, worauf dieser den Antrag in einer sich dem Ewentualantrag nähernden Form abändert. Auch der Abg. Nieder tritt warm für den so abgeänderten Antrag ein. — Der Finanzminister macht darauf aufmerksam, daß die Annahme des Antrags Kiene einen Ausfall von jährlich 150 000 M. bedeuten würde. — Abg. Schrempf zerstreut die Bedenken des Finanzministers. — Abg. Hausmann-Waltingen wirft den gestellten Anträgen Systemlosigkeit vor, will aber, wenn auch ungern, mit dem größten Teil seiner Freunde für die progressive Abstufung stimmen. — Abg. Bantleon erklärt, er werde für den Antrag Kiene nunmehr stimmen. — Der Finanzminister tritt nochmals den Abg. Hausmann und Schrempf entgegen. Der veränderte Antrag Kiene wird mit 54 gegen 7 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten: v. Breitschwert, v. Abel, v. Ow, v. Seckendorf, Kraut, Aldinger und Pfaff. Damit wird die Beratung abgebrochen. — Nächste Sitzung Mittwoch 2. Mai, nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für außerordentliche Bedürfnisse der Staatsbahnverwaltung in dem Etatsjahr 1900. Fortsetzung der Beratung über das Biersteuergesetz. Schluß 1¼ Uhr.

Landesnachrichten.

Bei der am 22. März und an den folgenden Tagen vorgenommenen niederen Post- und Telegrafendienstprüfung ist u. a. nachstehender Kandidat für befähigt erkannt worden:

Dito Kaufmann, Winnenden.

Winnenden, 30. April. Bei herrlicher Witterung und äußerst zahlreicher Beteiligung machte die Turngemeinde gestern Mittag einen Familienausflug nach Oppelsbohm in die Krone. Kurz vor 1 Uhr war Abmarsch und wurde der Weg bei Gefang frohlicher Turnerlieder in strammem Tempo über den Stöckenhof, Deschelbrunn und Rettersburg zurückgelegt, nicht ohne daß viele der Mitglieder in den genannten Orten durch kurzen Aufenthalt ihre durstig gewordenen Kehlen geseuchet hätten. Am Bestimmungsort angekommen entwickelte sich in den gaslichten Räumen des Gasthauses 3. Krone nach leiblicher Stärkung, wofür bei aufmerksamer Bedienung ausreißend und wirklich gut gesorgt war, bald ein acht turnerisches Leben, denn frohliche Lieder, Klavier- und Solovorträge, Spiele und zuletzt auch Tanz wechselten angenehm mit einander ab und verschönten die gute und heitere Unterhaltung. Nachdem auch noch den übrigen Wirten des Orts, wo man überall einen guten Tropfen antraf, und sonstigen Gesellschafts- und anderen Freunden Besuche abgestattet waren, wurde bei andäckernder Dämmerung der Heimweg angetreten mit dem Bewußtsein, einen wirklich schönen und gelungenen Nachmittag verlebt zu haben, wozu nicht zum wenigsten die gute Küche und Keller der Krone beigetragen hat. Die zahlreiche Beteiligung an diesem Ausfluge hat ge-

zeigt, daß berartige Veranstaltungen dem Bedürfnisse entsprechen und sei hierfür der Turngemeinde unter ihrer tüchtigen Leitung bester Dank gesagt.

Stuttgart, 28. April. Einer hiesigen Korrespondenz zufolge wird auch der König von Württemberg an der Feier der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen in Berlin teilnehmen. Nächsten Montag reist das Königspaar nach Arolsen zur Teilnahme an der Hochzeitsfeier der Prinzessin Elisabeth zu Waldeck und Pyrmont; am Freitag wird der König wieder hier eintreffen, um am Samstag die Marineausstellung zu eröffnen. Samstag Abend erfolgt die Abreise nach Berlin. Von dort aus begiebt sich der König zum Herzog Nikolaus von Württemberg nach Karlsruhe in Oberschlesien zu einem kurzen Jagdaufenthalt. Am 11. Mai wird das Königspaar wieder in Stuttgart erwartet.

Stuttgart, 27. April. Der Landesverband der Wirte Württembergs hat an die Ständekammern eine wiederholte Eingabe gerichtet, in der unter ausführlicher Begründung die Kammer und die Regierung gebeten werden, den berechtigten Forderungen der Wirte, insbesondere Herabsetzung des Prozentsatzes auf 7 pCt., richtige Regelung des Hausbrauchs, des Schwands und der Einlagekontrolle u. s. w. in liberaler Weise zu entsprechen; denn nur dann würde der Anspruch der Regierung, wie derselbe in dem Regierungsentwurf ausgeführt ist, daß nunmehr die Klagen der Wirte verstummen werden, in Erfüllung gehen.

Stuttgart, 27. April. Die Neuwahlen zu den Handelskammern finden im Juni d. J. statt. Zum Vollzug des Gesetzes betr. die Handelskammern wurde noch weiter verfügt: Das Verwaltungsjahr der Handelskammern ist das Kalenderjahr. Der Etat wird am Beginn des Jahres aufgestellt. Für die Umlage der Kosten der Handelskammern sind die Gewerbesteuerkapitale der Beitragspflichtigen, wie sie am 1. Jan. des Kalenderjahres festgestellt sind, maßgebend. Die Handelskammern haben dem von dem Bezirkssteueramt mit dem Vollzug der Einträge beauftragten Beamten eine Vergütung von 5 J für den Eintrag von je einem Steuerkapital zu gewähren. Die von der Handelskammer fertigt gestellten Umlageverzeichnisse eines jeden Oberamtsbezirks sind spätestens bis 1. April jeden Jahres von der Kammer mit einer Uebersicht der auf die einzelnen Gemeinden des Bezirks entfallenden Umlagebeträge den Oberamtspflegern zu übergeben. Von diesen sind die Verzeichnisse den Gemeinden zuzustellen. Die Umlagebeträge werden von der Kammer jeweils nach Beendigung der Einschätzung den Gemeinden nachträglich mitgeteilt. Die Gemeinden haben den auf die Zahlungspflichtigen ihres Bezirks entfallenden Betrag binnen 3 Monaten an die Amtspflege abzuliefern und diese den Betrag vom Oberamt im Laufe eines Monats an die Handelskammer abzuführen. Die Erhebung der Beiträge hat durch die Ortssteuereinträger beim Einzug der Gewerbesteuer zu erfolgen. Der für jeden Umlagepflichtigen berechnete Beitrag ist sofort seinem vollen Betrag nach fällig. Wenn jedoch ein Umlagepflichtiger im Lauf des Verwaltungsjahrs aufhört, steuerpflichtig zu sein, so ist der betr. Teil des Beitrags in Abzug zu bringen. Für die Erhebung der Beiträge und die damit verbundenen Geschäfte ist von der Handelskammer an die Gemeinden eine Gebühr von 3 J von der Mark der eingezogenen Beiträge und an die Oberamtspflege eine solche von 1½ J von der Mark zu entrichten.

Stuttgart, 25. April. Die Vorbereitungen für die am 5. Mai zu eröffnende Marineausstellung, welche im Königsbau stattfindet und vom König persönlich eröffnet werden wird, sind in vollem Gange.

Stuttgart, 26. April. Der Festzug der Sozialisten am 1. Mai nimmt dieses Jahr als Ausgangspunkt den Wilhelmplatz und geht durch die Hauptstätterstraße, Charlottenstraße und Neckarstraße nach dem Schönblick, wo u. a. größere Musikkonzerte stattfinden werden. Im Zuge werden 5 Musikkorps mitgehen. Vormittags finden in verschiedenen hiesigen Lokalen Versammlungen statt.

Stuttgart, 27. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Vorm. in der Nähe der Villa Libanon. Auf der neuen Straße von Gablenberg her kam ein Fuhrwerk eines Metzgermeisters mit zwei Knechten. An der Einbiegung in die alte Straße am Fuß der Uhländshöhe spielten Knaben mit einer Kinderpistole.

Durch einen Knall derselben erschreckt, ging das Pferd durch. Nachdem der Wagen mehrmals an die Randsteine angefahren hatte, fiel er um. Dem einen Knecht gelang es, daß Pferd zu halten. Derselbe hat eine leichtere Verletzung am Hinterkopf erhalten. Der andere, der unter den umgestürzten Wagen kam, blieb bewußtlos liegen. Derselbe wurde ins Karl-Olga-Krankenhaus gebracht, wo eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Der Knecht ist bis heute Nachm. nicht wieder zum Bewußtsein gekommen; sein Zustand ist bedenklich.

Cannstatt, 27. April. Auf ein Gesuch der bürgerlichen Kollegien hat nach einer Mitteilung der Generaldirektion der Staatsbahnen das kgl. Ministerium der ausw. Angelegenheiten Abteil. für die Verkehrsanstalten den Mitgliedern der württ. landwirtschaftlichen Bezirksvereine mit Ausnahme der Oberämter Cannstatt, Eßlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Schorndorf und Stuttgart zum Besuche des landwirtschaftlichen Hauptfestes Fahrpreisermäßigung bewilligt.

Heimsheim, O.A. Leonberg, 26. April. In unserem Städtchen passierte gestern ein schweres Unglück. In einem hiesigen Steinbruch waren Arbeiter mit Fortschaffen von Steinen beschäftigt. Die Steine wurden mittelst Krähnen hochgezogen, wobei die Kette brach; der herabfallende Stein traf den verheirateten Steinbrecher Gottfried Fric, der nach einigen Minuten verschied. Der Verunglückte hinterläßt eine arme Witwe mit fünf unverstärkten Kindern.

In Oberhaugstett, O.A. Calw, brach am 26. April früh bei David Schable Feuer aus und legte nicht nur dessen Wohnhaus und Scheuer, sondern noch 3 weitere zusammengebaute Wohnhäuser in Asche. Entstehungsursache ist vermutlich ein Kaminbesehl.

Freudenstadt, 25. April. Auf tragische Weise verlor der 31jähr. Hilfsheizer L. Lauser von hier das Leben. Auf der Fahrt mit dem beschleunigten Personenzug 260 wollte er auf der Station Hochdorf, die ohne Aufenthalt durchfahren wird, Ausschau halten, wobei er mit dem Kopf an eine an einen Laternenstock angelegte Leiter anstieß, von der Maschine abgeschleudert wurde und so schwere Verletzungen davon trug, daß er sofort bewußtlos war. Der Bahnarzt in Eutingen, Dr. Schott, leistete dem Verunglückten sofort ärztliche Hilfe und verbrachte in mit dem nächsten Zug ins Bezirkskrankenhaus, wo der Verletzte heute früh, ohne zum Bewußtsein zurückgekehrt zu sein, seinen Verletzungen erlag. — Der 44 Jahre alte Holzhauer und Küfer Joh. Finkbeiner von Schloß, Gemeinde Baiersbrunn, der, wie berichtet, letzte Woche 2 von seinen 7 Kindern durch Erwürgen, Erdröseln und Schlägen tötete, wurde gestern früh zur Beobachtung nach Tübingen verbracht.

Rothenburg, 27. April. Ein 20 Jahre alter Insaße des hiesigen Landesgefängnisses, namens Albert Wisniewsky von Landsberg an der Warte, welcher heute Vormittag mit einer Abteilung Gefangener aus Altstadt Felbarkeit verrichtete, ergriff von dort die Flucht. Bei der Verfolgung versuchte er den Neckar bei Niedernau zu durchschwimmen, welches Vorhaben er durch Ertrinken bezahlte.

Berrenberg, 27. April. Heute Mittag wurde die ledige Rosine Glaser in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß sie an erlittenen Brandwunden gestorben ist. Auf welche Weise sie die Brandwunden erhielt, ist nicht aufgeklärt. Doch wird vermutet, daß ihre Kleider beim Heizen oder Nachschüren des Ofens Feuer gefangen haben. Ein Verbrechen erscheint ausgeschlossen.

Tuttlingen, 28. April. Zur Sitzung des nun seit 7 Wochen dauernden Schuhmacherausstandes kam vorgestern Abend Reichstagsabg. Bod aus Gotha ble an. In den gestern stattgehabten Verhandlungen mit den Fabrikanten wurde nun der Ausstand endlich beigelegt. Die Einigung wurde beiderseits unter folgenden Bedingungen angenommen: Die Fabrikanten verpflichten sich, den Zwidern und Stepperrinnen, die bei Stückerarbeit einen geringen Lohn erzielen, 2—7% Zuschlag zu bewilligen, während den übrigen Arbeitern kein Zuschlag zuerkannt wird. Maßregelungen betreffs des Ausstands dürfen an den Arbeitern nicht vorgenommen werden; den Fabrikanten steht es aber frei, die Zahl und Person der wieder Einstellenden zu bestimmen, unter der Versicherung, daß die früher Beschäftigten den fremden Arbeitern vorgezogen werden. Heute tritt ein Arbeiterauschuß zusammen, um den

Fabrikanten frühere Mißstände vorzutragen, die thunlichst beseitigt werden sollen. Die Arbeiter werden heute abstimmen, ob die Maisfeier am Dienstag gehalten werden soll oder nicht. Im ersteren Fall würde die Arbeit erst am Mittwoch aufgenommen. Das Ergebnis steht also für die Arbeiter keineswegs im Verhältnis zu dem erbittertesten Kampf und seinen Kosten.

Tagesberichte.

Berlin, 26. April. (Reichstag.) Zunächst wird das Uebereinkommen mit Oesterreich-Ungarn zum Schutze der Urheberrechte an Werken der Literatur, Kunst und Photographie in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Zur Beratung stehen sodann noch einige unerledigt gebliebene Resolutionen zum Etat, zunächst die Resolution Rembold betreffend Maul- und Klauenseuche. Die Resolution wünscht angesichts der aus den Sperrmaßnahmen erwachsenden wirtschaftlichen Nachteile Revision der Schutzmaßnahmen gegen diese Seuche, insbesondere soll zur Anordnung einer Sperre oder eines Marktverbotes deren Notwendigkeit sorgfältig geprüft und jede Verzögerung bei Wiederaufhebung solcher Maßnahmen vermieden werden. — Ein Amendement Böckel (Antis.) wünscht die sorgfältige Prüfung „unter Zuziehung von Landwirten.“ — Die Resolution Rembold wird nur in ihrem ersten Teile angenommen, der zweite Teil sowie das dazu gestellte Amendement Böckel werden abgelehnt. — Auf der Tagesordnung stehen dann noch Petitionen. Eine Petition betreffs Einführung einer Maximalarbeitszeit in der Textil-Industrie beantragt die Kommission als Material der Regierung zu überweisen. — Der Antrag der Kommission wird angenommen. — Morgen 1 Uhr Interpellation Deinhardt: Bis zu welchem Zeitpunkte gedenkt die Regierung die Wein-Gesetznovelle einzubringen? Petitionen.

— 27. April. Am Bundesrätische Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky. — Beratung der Interpellation des Abg. Dr. Deinhardt (natl.), bis zum welchem Zeitpunkt die Vorlage betr. Abänderung des bestehenden Weingesetzes zu erwarten sei. — Abg. Dr. Deinhardt begründet die Interpellation. — Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky giebt eine Erklärung hierüber ab. — Abg. Baffermann (natl.) beantragt Besprechung der Interpellation. Der Antrag wird angenommen. — Nachdem die Abgeordneten Fiß, Schmidt, Bingen, Wallenborn, Köstler, Kaiserlautern und Dr. Paasche das Wort genommen, schließt die Besprechung der Interpellation. Es folgen Petitionen. Zu den Petitionen wegen Einführung der achtsündigen Arbeitszeit für Berg- und Hüttenarbeiter beantragt die Kommission teils Ueberweisung als Material, teils Uebergang zur Tagesordnung. Nach langer sachlicher und persönlicher Debatte werden die Petitionen gemäß den Kommissionsanträgen erledigt. Dienstag 1. Mai Wahlprüfungen. Der Präsident teilt mit, daß er von Mittwoch den 2. Mai ab die Unfalls Gesetze auf die L. O. zu setzen gedenke.

Berlin, 27. April. In der Budgetkommission des Reichstags brachte das Zentrum zur Flottenvorlage einen Antrag ein, wonach die Vermehrung der Auslandsflotte um 5 große und 5 kleine Kreuzer und die Vermehrung der Materialreserve um 1 großen und 2 kleine Kreuzer gestrichen werden. Nach dem Zentrumsantrag sollen bestehen: Die Schlachtflotte aus den Flottenflaggschiffen, 4 Geschwadern zu je 8 Linien Schiffen, 8 großen Kreuzern und 24 kleinen Kreuzern, die Auslandsflotte aus 3 großen Kreuzern und 10 kleinen Kreuzern, die Materialreserve aus 4 Linien Schiffen, 3 großen Kreuzern und 4 kleinen Kreuzern. Die Bereitstellung der Mittel soll der jährlichen Festsetzung durch den Etat unterliegen; soweit die Summe die fortdauernde und einmalige Ausgabe der Marineverwaltung in einem Etatsjahr im Betrage von 117 825 449 M übersteigt, soll der Mehrbetrag ersetzt werden durch Erhöhung der Stempelabgaben auf Wertpapiere und Lotterielose, durch Einführung einer Stempelabgabe auf Ruxe, Schiffskonossements und Seefahrkarten, durch Einführung einer Abgabe auf Schaumwein, sowie Erhöhung der Zölle auf ausländischen Schaumwein, Zigarren, Zigaretten, und soweit die Abgaben und Zölle nicht genügen, durch Einführung einer ergänzenden, den Massenverbrauch nicht belastenden Reichsteuer. Dieser Antrag, soweit er den Schiffbestand und die jährliche

Bereitstellung der Mittel betrifft, wurde mit 20 gegen 8 Stimmen angenommen.

Berlin, 27. April. Die Budgetkommission des Reichstags nahm mit 20 gegen 8 Stimmen den Antrag des Zentrums an, worin die geforderte Schlachtflotte voll bewilligt, die Vermehrung der Auslandsflotte gestrichen und die Vermehrung der Materialreserve herabgemindert wird. Als Deckungsmittel werden die von den Blättern mehrfach gemeldeten Steuererhöhungen und event. eine neue Reichsteuer vorgeschlagen, die den Massenverbrauch nicht belastet.

Berlin, 27. April. Nach einem Telegramm des Berl. Tageblatts aus London äußerte sich ein höherer Offizier, welcher bis jetzt sich sehr gut informiert zeigte, die Pläne Roberts gingen dahin, daß ein Vormarsch über den Van Reenen-Paß erfolgen werde, 25 000 Mann in Bloemfontein zurückbleiben sollten, und er zu dem Reste der Armee von 60 000 Mann stoßen würde. Dann sollte Atkinson in Transvaal einfallen und der Marsch auf Pretoria beginnen.

Berlin, 27. April. Dem Berliner Tageblatt wird aus London gemeldet: Der Vormarsch der Engländer scheint den Buren überraschend gekommen zu sein, da sie nach einer Depesche aus Pretoria glaubten, daß Marschall Roberts erst Ende Mai, wo 20 000 Pferde eingetroffen sein werden, zum Schlagen bereit sein würde. General Rundle hat die Verfolgung der von Dewetsdorp sich zurückziehenden Buren in der Richtung auf Thabanchu aufgenommen, wo die Buren Verschanzungen haben, während General French die von Wepener zurückgehenden Buren verfolgt, die auf Ladybrand sich zurückziehen. Es scheint, daß die nächste Aktion bei Thabanchu zu erwarten ist. Ueber die Kriegslage in Südafrika schreibt die Post. Z.: Es ist den Buren gelungen, den Engländern durch die Maschinen zu geben; sie vermochten ihren Rückzug auszuführen, ohne von diesen beunruhigt zu werden. Die Londoner Presse ist mit dem Ergebnis der Aktion des halb nicht sehr zufrieden, denn sie sieht ein, daß mit dem Rückzug der Buren von Wepener an sich nicht viel gewonnen ist. In der That sind die Engländer genötigt, sich bei ihrem weiteren Vormarsch nach Norden nicht von der Eisenbahnlinie zu entfernen und müssen ihre Streitkräfte vom Südosten des Freistaates wieder zurückziehen. Damit aber wäre den Buren die Möglichkeit gegeben, in diesem Distrikt ihre alten Stellungen wieder einzunehmen.

Graubenz, 27. April. Der „Gesellige“ meldet: Der Minister des Innern hat 20 000 M auf die Ermittlung des Mörders des Gymnasisten Winter aus Konitz ausgesetzt. Die von der bisher ausgesetzten Summe noch übrigen 6000 M sind für die Auffindung der Kleider des Winter und sonstigen Spuren bestimmt.

Aus Kassel wird gemeldet: Ein schauerlicher Mädchenmord wurde in einem Tannendickicht am Jungfernkopf, unweit von Kassel, verübt; es wurde dort die Leiche eines unbekanntes, sein gebleideten etwa 20jährigen Fräuleins mit zertrümmertem Schädel und durchschnittenem Halse aufgefunden. Von dem Mörder hat man bis jetzt keine Spur.

Breslau, 26. April. Zwischen Schweidnitz und Hermsdorf im Kreise Grünberg brach gestern Nachmittag ein Waldbrand aus, durch den, wie die Schles. Ztg. meldet, von dem Waldbestand 1000 Morgen teils vernichtet, teils stark beschädigt wurden.

Mannheim, 27. April. Heute früh 5 Uhr wurde im Hofe des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter Müller von Ladenburg der 23 Jahre alte Schreinergehilfe Alois Vink von Lauba, welcher bekanntlich an der 6jährigen Thella Hütler von Unterschleißenz einen Lustmord beging, und deswegen vom Schwurgerichte zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet, nachdem unser Landesfürst das eingereichte Gnabengesuch verworfen hatte.

Petersburg, 28. April. Die Ortschaft Kressy im Gouvernement Nowgorod wurde von einer Feuerbrunst heimgesucht, 120 Häuser wurden zerstört. Eine große Anzahl Menschen ist obdachlos.

London, 26. April. Die „Morning Post“ veröffentlicht einen Artikel, in dem der Befriedigung über die freundlicheren Gefinnungen Deutschlands England gegenüber Ausdruck gegeben wird. Der Artikel bespricht ferner den letzten Bericht des britischen Handelsattachés in Berlin und beglückwünscht Deutschland zu den in dem Bericht eröffneten wirtschaftlichen Aussichten. Schließlich wird bezüglich der

Flottenvorlage betont, daß Deutschland wohlüberlegt handle, wenn es zur Sicherung seines ausgedehnten überseeischen Handels und zur Erledigung seiner vielen politischen Aufgaben, die sich aus seinen maritimen Interessen ergeben, die weitgehenden Vorkehrungen trifft. London, 27. April. Nach den letzten Nachrichten ist der Versuch des Marschall Roberts, den Buren-Abteilungen ihren Rückzug nach Norden abzuschneiden, mißglückt. Die Generale Hamilton, Sibley und Smithhorrien, die die Buren durch ihr Vorgehen längs der Straße ostwärts nach Tabancho abschneiden sollten, machen zu langsame Fortschritte.

Der Korrespondent der Daily Mail, Story, meldet aus Pretoria, er habe Einsicht in die bei Sannaaspoort erbeuteten Dokumente und Kopien des britischen Nachrichtenbureaus gehabt, die tatsächlich erkennen lassen, daß die Engländer seit 1897 den Krieg gegen die Buren planten.

Pretoria, 26. April. Die gemeldete Explosion im Regierungsarsenal ereignete sich nicht in Pretoria, sondern in Johannesburg und zwar an dem andern Ende der Straße, in der die Fabrik Begbie liegt. Clanslaage (nordöstlich von Ladysmith), 26. April. In der letzten Nacht haben die Buren noch ein Geschütz auf die Hügelkette vor der britischen Front in Stellung gebracht, so daß sie jetzt mit 3 Geschützen die britische Stellung hier beherrschen. Die Buren sind fest überzeugt, daß wegen ihrer gut hergerichteten Verschanzungen die britischen Geschütze nichts treffen können. Die Eingeborenen melden, daß Buren von den Biggarsbergen herabgekommen sind, um die hier befindlichen Truppen zu verstärken.

Aus Ottawa, 26. April wird gemeldet: Ein ungeheurer Brand vernichtete hier eine Anzahl Schneidmühlen, Holzpläze, Mühlen, Elektrizitätswerke und das Depot der Canada-Pacif.-Eisenbahn. Das Feuer, das noch nicht gelöscht ist, droht bei dem herrschenden stürmischen Westwind einen Teil der Stadt zu vernichten. Die Regierung erbat sich Hilfe von Montreal, Toronto und Brockville. Das Parlament vertagte sich bis nächsten Dienstag. In den Häusern herrscht infolge Ausbleibens der elektrischen Beleuchtung Dunkelheit. Zur Bekämpfung des wütenden Elements wurde die Miliz aufgeboten. Der Schaden wird bis jetzt auf 4 Millionen Dollar geschätzt.

Ottawa, 27. April. Die Feuerbrunst brach in Hull, einem Vorort Ottawas, um 11 Uhr mittags aus. Nachdem die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Geschäfte ein Raub der Flammen geworden waren, drang das Feuer über den Fluß Ottawa und breitete sich in der Stadt aus. Gegen 6 Uhr abends waren 2000 Familien obdachlos. Hunderte von Personen lagern auf den Straßen. Es geht das Gerücht, daß mehrere Personen ihr Leben eingebüßt haben. Infolge der sehr großen Ausdehnung des vom Feuer ergriffenen Gebiets kann hierüber nicht Genaueres festgestellt werden.

Ottawa, 28. April. Das Feuer ist gelöscht. Von Hull sind nur noch die Kathedrale und 20 Häuser stehen geblieben. Der ganze westliche Teil der Stadt Ottawa, der den industriellen Mittelpunkt bildete, ist mit zahlreichen Fabrikgebäuden, Faktoreien, Güterschuppen der Canada-Pacif.-Eisenbahn und vielen Wohnungen, meistens armer Leute, völlig zerstört. Der Materialschaden wird auf 10—12 Mill. Doll. geschätzt. 3 Personen sind umgekommen. 10 000 sind obdachlos. Das gesamte durch das Feuer verwüstete Gebiet beträgt 5 englische Quadratmeilen.

Verloosungen.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie. Bei der gestern stattgehabten Ziehung gewannen 2 Pferde die Losnummer: 20 973; je 1 Pferd Nr. 25 207, 54 924, 13 281, 91 088 35 064, 76 264, 78 804, 94 979, 95 153, 44 138, 44 275, 61 56, 30 550, 89 881, 102 879, 7490, 93 015, 45 568, 103 538, 41 077, 82 627, 76 325, 45 330, 74 310, — 5000 Mark: 31 242; 2000 Mark: 16 692; 1000 M: 71 466; 4 à 500 M: 109 250, 43 801, 5440, 33 759; 10 à 100 M: 99 966, 86 990, 14 994, 109 954, 45 482, 24 425, 29 530, 108 471, 52 522, 57 821. (Ohne Gewähr.)

Der heutigen Nummer liegt der Sommerfahrplan

des Volks- und Anzeigeblasses mit den Abgangszeiten auf hiesiger Station bei muß mit derselben in die Hände sämtlicher Abonnenten gelangen.